



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

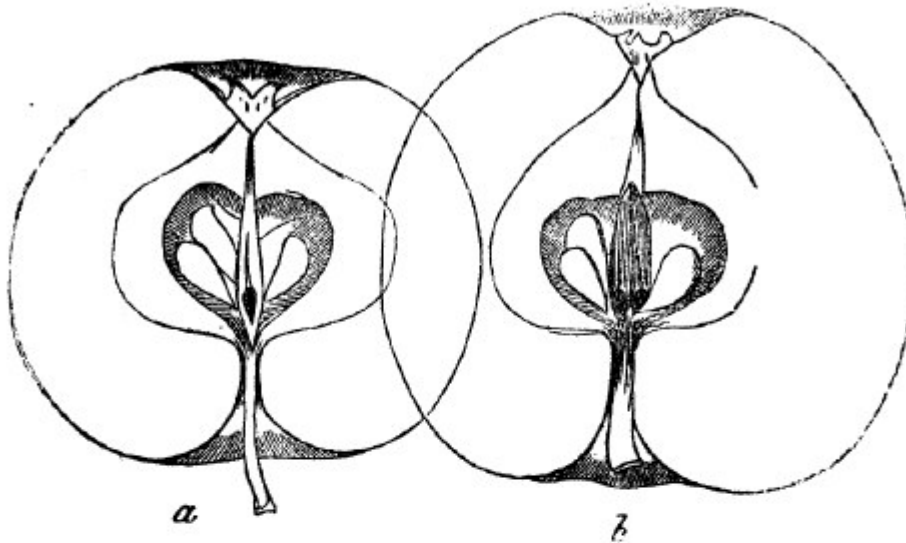
Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 623. Pepping von Court of Wick.
 Dief IV, 4; Lucas XII, 1. (2) a; Hogg III, 1. B. (C).



Pepping von Court of Wick, an ſich ^{••†}, W.; leider in meiner Gegend merklich welkend.

Heimath und Vorkommen: Iſt eine Engl. Frucht, deren Urfprung man aus Court of Wick in Sommersetſhire herleitet, wo ſie aus einem Kerne des Engl. Goldpeppings entſtanden ſein ſoll. Die Engl. Autoren ſtimmen alle überein in beſonderem Lobe dieſer Frucht, die Hogg als eine der beſten für die Tafel bezeichnet, ſowohl wegen Härte des Baums gegen klimatiſche Einflüſſe, als ihres delikaten Geſchmacks, der dem des Engl. Goldpeppings nicht nachſtehe. Dieſem Lobe wird auch überall da, wo die Sorte nicht zu merklich welkt, beigeſtimmt werden und eignet ſie ſich bei dem gemäßigten Wuchſe des Baums wohl beſonders zur Zucht als Zwergbaum, wie ich einen ſolchen, ſchon mehr herangewachſenen, recht tragbaren habe. Daß die Frucht ein Sämling des Engl. Goldpeppings ſein werde, zeigt ſowohl die äußere Erſcheinung, als der Geſchmack derſelben. Leider fand ich auch dieſe Frucht in den meiſten Jahren in meiner Gegend zum Welken ſehr geneigt, doch hielten die Früchte, die ich in dem warmen Sommer 1865 bis gegen 20. Oktober ſitzen ließ, ſich auch bei mir und ſelbſt auf der Obſtkammer gut. Die Classification der Frucht iſt einiger Schwierigkeit unterworfen, indem ſie in meiner Gegend gewöhnlich wenig Röthe annimmt, ſich jedoch bei längerem Sitzen am Baume noch merklicher röthet, bald mehr verwaſchen, bald etwas geſtreift, und bilden auch die Engl. Kupferwerke merklichere Röthe ab, weßhalb man ſie wohl am beſten zu den Goldreinetten zählt. Mein Reis erhielt ich von den Herren J. Booth zu Flotbeck und aus Lübeck überein, und haben die Früchte die Rechtheit der Sorte hinlänglich dargethan, wie ich auch in Görliß aus der Collection des Hrn. Ottolander zu Poſkoop dieſelbe Frucht erhielt.

Literatur und Synonyme: Lond. Cat. S. 12, Nr. 187, Court of Wick, mit den Syn. Fry's Pippin, Golden Drop, Knightwick Pippin, Woods Huntingdon, Philipps Reinette, Woods new Transparent, Weeks's Pippin und Yellow. Unter Nr. 188 führt der Lond. Cat. auch noch einen Scarlet Court of Wick auf. — Hogg S. 63, Court of Wick; er hat noch die Syn. Wick's Pippin und Rival golden Pippin und allegirt Lindley Guide 42, auch Rog. Fruit Cultivativ 87. — Abbildungen geben Hooker's Pomona Londinensis, Taf. 32, (sehr kenntlich), Ronald Pyrus Malus, Taf. 12, Fig. 23, Pomol. Magaz., Taf. 32, Lindley Pomologia Britannica I, Taf. 32, (was immer die Figuren aus dem Pomolog. Magaz. sein werden, da sie stets dieselben Nummern haben). — Downing S. 105, mit den obigen Syn., lobt gleichfalls die Frucht für das dortige Klima und sie sei für Canada und Maine sehr geeignet. Elliott S. 133 lobt weniger und findet die Säure zu scharf! Kenrid S. 74. — Bei uns hat Dittrich die Frucht III, S. 46, Beschreibung noch zu ungenügend und nur nach Engl. Werken entworfen. — Auch der Nederlandsche Boomgaard gibt Taf. 30, Nr. 58, gute Abbildung mit den Syn. des Lond. Cat.

Gestalt: Unter mittelgroß, in Form und Größe einem starken Engl. Goldpepping sehr ähnlich, theils merklich flach gedrückt, wie oben a, theils auch etwas höher gebaut (oben b). Der Bauch sitzt gewöhnlich ziemlich in der Mitte, wölbt sich nach beiden Enden fast gleichmäßig und ist an beiden Enden stark abgestumpft. Höher gebaute nehmen auch wohl nach dem Kelche hin etwas stärker ab und Lindley stellt die Frucht sogar als stark nach dem Kelche abnehmend, ziemlich zugespitzt dar. Hogg's Figur ist wie oben a fast $2\frac{1}{2}$ '' breit und 2'' hoch.

Kelch: breitgepißt, so weit die Spitzen nicht verstümmelt sind, auf die Frucht zurückgebogen, wollig, offen, sitzt in weiter, flacher, fast ebener Senkung und auch über die Frucht sieht man bemerklichere Erhabenheiten nicht hinlaufen, doch ist mitunter die eine Seite der Frucht höher und stärker als die andere.

Stiel: holzig, oft dünn, $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ '' lang, oft auch etwas stärker, sitzt in schöner, trichterförmiger, ziemlich tiefer, oft aber auch durch einen an den Stiel sich anlegenden Wulst verengter, ganz mit etwas grünlich zimtfarbenem Roste belegter Höhle, der sich meistens über die Stielschwung noch etwas verbreitet.

Schale: fein, an sich glatt, doch von den oft häufigen Rostansflügen fein rauh, meist nur mattglänzend, bei recht reif gewordenen Früchten stärker glänzend. Grundfarbe bei hinlänglich langem Sitzen der Frucht schon vom Baume grünlichgelb, später hochgelb. Die Sonnenseite hat häufig nur einen Anflug von leichter Röthe, die die Sonnenseite oft nur goldartiger macht. Später nimmt jedoch die Frucht mehr und freundliche Carmosinröthe an, die sich oft um den größeren Theil derselben verwaschen herumzieht und nach den Seiten hin auch einige Streifen zeigt, von denen einzelne sich auch an weniger gerötheten Früchten und dann meist an der Sonnenseite finden. Rostansflüge und Rostpunkte, bald feine, bald auch etwas stärkere, sind meist häufig. Der Geruch ist angenehm und gewürzt.

Das Fleisch ist gelblich, fein, saftreich, von einem dem Engl. Goldpepping ähnlichen, ziemlich süßweintigen, wenn auch nicht ganz so süßweintigen Geschmacke.

Das Kernhaus hat hohle Achse, in die die Kammern sich etwas, theils spaltartig, theils nur nach dem Stiele hin herzförmig öffnen. Die ziemlich geräumigen Kammern enthalten schwarzbraune, oft starke, oft nicht gehörig vollkommene, gewöhnlich facettirte und am Kopfe ein stumpfes Knöpfchen bildende Kerne. Die Kelchröhre ist kurz.

Reifzeit und Nutzung: Die Reifzeit gibt Hogg an vom Oktober bis März, doch reift die Frucht in hiesiger Gegend erst im December und hält sich, wenn sie nicht welkt, den Winter hindurch.

Der Baum wächst gemäßigt, gedeiht auf dem Johannisstamm, wird auch nach Hogg nur mittelgroß, geht mit den Zweigen ziemlich flach auseinander und macht eine breite, leicht verzweigte Krone. Sommertriebe mäßig stark, nach oben nicht viel abnehmend, ziemlich steif, wenig wollig, schmutzig violettbraun, etwas silberhäutig, zahlreich punktiert. Blatt mäßig groß, flach, elliptisch oder breitelliptisch, einzeln oval, flach gezahnt. Astenblätter pfriemenförmig; Nagen klein, wenig wollig, auf flachen, kurz gerippten Trägern. C b e r d i e d.